

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 279.

Dienstag, 2. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnungsmomenten werden angenommen. Anzeigen-Raumpreise für die Nummer des Abgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die halbe Spalte 43 mm breite Spalte 18 Pfg. (Vollspalte 12 Pfg.) Zeitungsblätter und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Söhnel in Riesa.

Unter dem Schweinebestande des Rittergutsbesizers G. Garz in Döberitz ist die Schweinepeste ausgebrochen.

Großenhain, am 2. Dezember 1913.

8895 a E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betr.

Bei der unterzeichneten Königl. Prüfungskommission werden im Laufe der Monate Februar und März 1914 die Prüfungsprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, die im Regierungsbezirk Dresden wohnhaft sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, wollen ihr schriftliches Gesuch um Zulassung zu der Prüfung an die unterzeichnete Königl. Prüfungskommission (Schloßstraße 34/36 II) **spätestens den 1. Februar 1914** gelangen lassen.

Nach diesem Tage eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versendenden Gesuch sind beizufügen:

- Ein **Geburtszeugnis** (vom Standesamte des Geburtsortes zu Militärzwecken kostenfrei auszustellen).
- Die **Einwilligung** des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhaltes mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Erfüllung des Bewerbers als Selbstschuldner verbürgt.

(Formulare hierzu können bei der Kanzlei der Königl. Prüfungskommission entnommen werden).

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist **abzulegen** zu bezeichnen. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absätze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhaltes verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Anerkennung.

c. Ein **Unbescholtenheitszeugnis**, welches für Jütlinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde oder durch die Polizeibehörde aufzustellen ist. Der Nachweis der Unbescholtenheit hat die Zeit vom 12. Lebensjahr an bis zum Tage der Anmeldung zu umfassen.

d. Ein vom Gesuchsteller selbst geschriebener Lebenslauf.

e. Eine **bestätigt beglaubigte Photographie** des Prüflings.

Die Papiere unter a bis e sind im Original einzureichen. In den Zulassungsgesuchen ist anzugeben, in welchen **zwei fremden Sprachen** (der lateinischen, griechischen, französischen oder englischen, russischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, und ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat.

Im übrigen wird bezüglich des **Umfanges** der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Ansprüche auf die der Behörde als Anlage 2 zu § 91 beigelegte Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Dresden, den 24. November 1913.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Freibank Wabra.

Mittwoch von nachmittag 1 bis 3 Uhr wird **Kindfleisch** verkauft, Pfund 45 Pfg.

Vertikales und Sächliches.

Riesa, den 2. Dezember 1913.

Die Verhandlungen zwischen dem Vorstand der Riesner Ortskrankenkasse und den Kostenträgern wegen Abschluß neuer Verträge sind ergebnislos verlaufen. Die angebotene Honorar-Erhöhung wurde seitens der Kasse abgelehnt, so daß die Kasse gezwungen ist, § 370 der Reichs-Versicherung anzuwenden, der es den Kassen gestattet, vom 1. Januar 1914 ab an die Mitglieder bare Geldentschädigungen für ärztliche Behandlung zu gewähren.

Der im Winterwerk verunglückte Monteur Keller aus Mühlheim ist im hiesigen Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Die Missionsfreunde werden gebeten, ihre Gaben wie alle Jahre schon, im Laufe dieses Monats in der Pfarramtskassendeposition abgeben zu wollen.

Was oft hat man in neuerer Zeit von autogener Schweißerei gelesen oder gehört, aber der Laie, der selten oder gar nicht mit solchen Einrichtungen in Berührung kommt, kann sich keinen Begriff davon machen. Um nun das autogene Schweißen und Schneiden auch Nichtfachleuten vorzuführen, sowie auf die immensen Vorteile dieser Methode hinzuweisen, wird Herr Ing. Koch vom hiesigen Technikum im Gewerbeverein am Mittwoch abend einen Vortrag halten. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß zu diesem Vortrag neben den Mitgliedern alle Interessenten geladen sind.

Heute mittag wurde an der Ecke der Schul- und Bismarckstraße das Pferd des Prominenter Milchwagens vom Schlag getroffen und verendete kurz darauf. Der Roboter des Tieres wurde vom Kavaller weggeholt.

Der beste Freund der Jugend ist ein gutes Buch; nur muß es dem geistigen Standpunkte des Kindes entsprechen und nach dem Grundsatz ausgewählt sein: „Für Kinder ist das Beste nur gut genug“. Als zuverlässiger Ratgeber in dieser Richtung hat sich seit Jahren das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendbücher erwiesen, das in den nächsten Tagen die Städtischen Behörden den Schülkindern durch die Schule ausshändigen werden. Im Interesse des Lesers und des zu Weihnachten arg geplagten Buchhändlers ist es ratsam, 1. die Bücher bald zu bestellen, 2. sich zu Hause Titel, Preis und Verleger des Buches auf einen Zettel zu schreiben und den dem Buchhändler einzuhändigen. Dadurch wird dem Käufer langes Warten, dem Buchhändler unendlich viel Zeit erspart.

In einem sehr gut besuchten Vortrag sind die Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Riesa, gestern abend in der Störstraße sprach Herr Professor Dr. Georg Wegener-Beilin über den Panamakanal. Redner wies durch Anführung geschichtlicher Vorgänge darauf hin, daß der Gedanke auf Schaffung eines mittelamerikanischen Kanals

schon so alt sei, wie die Geschichte der Kenntnis des Isthmus von Mittelamerika überhaupt. Französische Genie und französische Willenskraft hätten schließlich den Anstoß zur Ausführung des Werkes gegeben. Die Geschichte des von dem Franzosen Lesseps entworfenen Kanalprojekts wird eingehend geschildert. Zwei Stellen kamen für den Kanal in Frage, der Isthmus von Panama (50 Kilometer) und die Landenge von Nicaragua (276 Kilometer). Lesseps entschied sich für einen schleusenlosen Panamakanal. 1881 begannen die Arbeiten und 1889 brach die von Lesseps gegründete hauptsächlich mit französischem Kapital arbeitende Gesellschaft, nachdem mehr als 1 Milliarde verbaute war, zusammen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika erwarben den Kanal besonders nach dem spanisch-amerikanischen Kriege als notwendig, und nachdem England auf das Recht, den Kanal mitzubauen, verzichtet hatte, beschloß Amerika den Durchbruch aus Staatsmitteln vorzunehmen. Die ins Leben gerufene Kommission entschied dahin, daß der Ausbau des Lesseps'schen Panamakanals vorzunehmen sei, falls die Arbeiten der französischen Gesellschaft vorläufig erworben werden könnten, sonst solle das Nicaragua-Kanalprojekt zur Ausführung kommen. Die Gesellschaft verlangte zunächst einen sehr hohen Preis, erniedrigte aber schließlich ihre Forderungen auf 40 Millionen Dollar alles in allem, mit welcher Summe die Vereinigten Staaten sich gern einverstanden erklärten, denn Lesseps hatte bereits wichtige Arbeiten geleistet. Es waren sorgfältig ausgearbeitete Pläne vorhanden, ein großer Teil der Materialien war noch in gutem Zustande, die Malaria-Gefahr beseitigt und auch an einer Eisenbahn fehlte es nicht. Die Schwierigkeiten mit Columbia, das die Konzession für den Bau des Kanals nicht erteilen wollte, wurden dadurch behoben, daß die Bevölkerung von Panama sich selbständig machte. Mit dem Bau des Kanals begannen die Vereinigten Staaten 1904 und die Arbeiten sind rascher zu Ende geführt worden als man damals erwartete. Der Redner beschäftigte sich nun näher mit dem Kanal selbst und den Arbeiten an ihm, wobei er durch Herrn Photograph Werner eine Reihe sehr schöner Lichtbilder vorführen ließ. Die Führer wurden näher mit dem Kanalprojekt Lesseps und den von ihm geleisteten Arbeiten bekannt gemacht. Die Amerikaner entschieden sich nicht für einen Meeresspiegelkanal, sondern für einen Schleusenkanal, da dieser billiger und schneller auszuführen war. Ueberhaupt haben die Amerikaner in den Plan Lesseps einige neue Gedanken eingefügt, von denen der wichtigste die künstliche Anstauung des Gatunsees durch den Sperrdamm des Chagresflusses ist. Die einzelnen Teilarbeiten des Kanals wurden vom Redner näher besprochen und hierbei die Schwierigkeiten hervorgehoben, mit denen sowohl die Ingenieure Lesseps als auch die Amerikaner, letztere insbesondere bei der Anstauung des Gatunsees zu kämpfen hatten. Interessantes boten auch die Bilder und Ausführungen

über die Schleusenanlagen und die für die Durchfahrt der Schiffe getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen. Die Schleusen des Panamakanals sind kleiner als die des Kaiser-Wilhelm-Kanals, haben aber ein größeres Gefälle zu überwinden. Leiter der Arbeiten ist Oberst Goethals, ein Mann von hervorragendem Organisationstalent. Er hat die Arbeiten so rasch gefördert. Am Kanalbau waren 44000 Arbeiter beschäftigt, im Jahre 1912 noch 86000. Der Stundenlohn betrug 80 Pfg. für Weiße und 40 Pfg. für Neger. Der Kanal hat eine Länge von 79 Kilometern, er ist also nicht ganz halb so lang wie der Suezkanal und auch kürzer wie der Kaiser-Wilhelm-Kanal. Dagegen betragen seine Kosten nahezu 3 Milliarden Mark, die von Lesseps ausgegebene 1 Milliarde eingerechnet, während der Kaiser-Wilhelm-Kanal 156 Millionen und der Suezkanal 380 Millionen kostet. Der Vortragende zeigte auch Bilder der Städte Colon, Cristobal und Panama, in denen die Amerikaner wieder geordnete und gesunde Verhältnisse geschaffen haben. Die Frage, ob der Panamakanal einst die Bedeutung des Suezkanals erlangen werde, beantwortete der Vortragende mit nein. Für unseren ganzen Verkehr nach Asien, Australien und Afrika hat der Panamakanal gar keine Bedeutung, auch für den Verkehr nach der Ostküste Amerikas nicht. Für Europa ist der Kanal nur wichtig für den Verkehr nach der Westküste von Amerika. Die wesentliche Abkürzung der Entfernung ist für Deutschland von größter Bedeutung. Wir haben in den Staaten Westamerikas größere Handelshäuser und man wird alles aufbieten, um die neuen Verhältnisse auszunutzen. Aber übertreiben darf man die Abkürzung der Fahrt nach Westamerika auch nicht. Das eigentliche Kulturgebiet Chiles z. B. fällt in eine Zone, die die Fahrt durch den Panamakanal nicht lohnt. Im Norden Chiles, der dem Verkehr durch den Kanal günstiger ist, liegt allerdings ein wichtiges Gebiet für uns, aber die von dort aus stattfindenden Salpetertransporte müssen auf Segelschiffen vor sich gehen, die nicht den Kanal benutzen, weil die Gebühren sehr hoch sind. Je weiter unser Verkehr nach Norden geht, umso günstiger wirkt der Kanal. Aber den meisten Vorteil von dem Kanal haben doch die Nordamerikaner. Schon jetzt verläßt der Handel die einseitige Konkurrenz der ostamerikanischen Häfen. Die maritime Kraft der Vereinigten Staaten wird durch den Kanal verdoppelt und die Amerikanisierung des pazifischen Ozeans wird eingeleitet werden. Die Monroedoktrin und die Idee von einem panamerikanischen Reich werden ebenfalls durch den Kanal eine Förderung erfahren, und zwar zum Schaden Deutschlands. Begünstigt werden diese Bestrebungen auch dadurch, daß die amerikanischen Schiffe billiger durch den Kanal fahren sollen als die Schiffe anderer Nationen. Immerhin bedeutet der Kanal einen Verkehrsfortschritt und der deutsche Handel sieht ihm nicht mit Bangen entgegen, sondern er weiß, daß solche Unternehmen